



Mitinitiant Wolfgang Mayer begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste zur Eröffnungsfeier der Medicnova Privatklinik.



Elmar Kindle, FBP-Vizepräsident Oberland, und der stellvertretende FBP-Abgeordnete Helmuth Büchel im Gespräch.



FBP-Landtagskandidatin Veronika Hilti-Wohlwend, Peter Marxer, Vorsteher Donath Oehri und Simone Sulser.



Die Eröffnungsfeier der Privatklinik lockte zahlreiche Neugierige nach Bendern.



Anita Basu wird künftig die Klinik leiten. (Fotos: P.Trummer)

Medicnova Privatklinik öffnet ihre Pforten

Eröffnungsfeier Nachdem die Initianten vor knapp fünf Jahren das Projekt angestossen hatten, steht die Privatklinik heute am Tag der offenen Tür der breiten Bevölkerung offen.

VON DANIELA FRITZ

Wo bei der gestrigen Eröffnungsfeier und dem heutigen Tag der offenen Tür noch Neugierige die rund 5800 Quadratmeter grosse Privatklinik Medicnova in Bendern erkundeten, wird am Montag - nach einer gründlichen Generalreinigung - bereits der erste Patient behandelt. Sichtlich stolz präsentierten die Klinikverantwortlichen deshalb ihr Projekt vor den Medien. «Wir acht Initianten wollten unsere Arbeitsumgebung mitgestalten und strategische und unternehmerische Verantwortung übernehmen», schilderte Wolfgang Mayer, Facharzt für Unfallchirurgie, wie unter anderem das Nein zu einem Neubau des Landesspitals zum Entschluss einer eigenen, privat geführten und finanzierten Klinik führte.

Weiterhin in der Praxis tätig

Mitinitiant Rolf Risch (Orthopädische Chirurgie und Traumatologie)

erklärte das Prinzip hinter der Belegarztpraxis. Für die Patienten dieser Ärzte ändere sich nicht viel: Sie könnten weiterhin in der Praxis behandelt werden, Operationen würden für Allgemeinversicherte aber nicht mehr am Landesspital, sondern am Spital in Grabs durchgeführt - sofern diese vom Arzt ihres Vertrauens operiert werden möchten. Zusatzversicherte hingegen würden in der Medicnova operiert. Neben den Belegärzten seien an der Medicnova ausserdem immer festangestellte Ärzte anwesend. Durch die Kooperation mit der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SR RWS) sowie der Klinik im Park (Hirslandengruppe) wäre zudem die Notfall- und Intensivversorgung gewährleistet. Ferner sei auch eine Zusammenarbeit in den Bereichen Logistik, Einkauf und Ausbildung mit SR RWS vorgesehen.

Dass eine Privatklinik zu höheren Gesundheitskosten führt, bestreitet Verwaltungsratspräsident Hansjörg Marxer. Er glaubt vielmehr daran,

dass es zu einer Mengenverschiebung kommt, wenn sich liechtensteinische Patienten statt in der Schweiz nun in Liechtenstein operieren lassen würden. Teilweise könnten Leistungen günstiger angeboten werden. Als Beispiel nannte er etwa die ambulante Reha, die im Vergleich zu einem stationären Aufenthalt Kosten einsparen würde. Schliesslich würden durch die Medicnova auch Arbeitsplätze geschaffen und Steuer-substrat gewonnen.

Offene Arme in der Gemeinde

Fünf Jahre nach der ersten Idee der acht Initianten öffnete die Medicnova nun ihre Pforten in Bendern. Davon zeigte sich auch Gemeindevorsteher Donath Oehri begeistert: «Die Klinik passt hervorragend in unser Leitbild «Kompass 2022», bringt Arbeitsplätze und stärkt unseren Standort.» Ähnlich wie bei der Feuerwehr sei man froh, dass es sie gibt - auch wenn man hofft, sie nicht selbst in Anspruch nehmen zu müssen, scherzte er.



Am Montag wird der erste Patient in der Medicnova erwartet. (Foto: ZVG)

Eckdaten zur Medicnova Privatklinik

- **Fläche:** 5800 Quadratmeter auf 6 Stockwerke, 1 Stockwerk dient als Reserve
- **Investitionskosten:** Rund 50 Millionen Franken
- **Initianten:** Gernot Singer, Rolf Risch, Wolfgang Mayer, Branko Grizelj, Markus Gassner, Edgar Gopp, Rainer De Meijer, Wolfram Müssner
- **Klinikleitung:** Anita Basu
- **Anzahl Arbeitsplätze:** 40, im Vollbetrieb 50
- **Ausstattung:** 2 OP-Säle (plus einer als Reserve im Rohbau); 22 Zimmer mit circa 32 Betten; 1 Suite
- **Fachbereiche:** Urologie, Orthopädische Chirurgie und Traumatologie, Gefässchirurgie, Anästhesiologie, Plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie, Kardiologie

ANZEIGE

RALPHBECK ARCHITEKTEN

Vorlesung am Senioren-Kolleg: Kleider machen Leute

Vortrag Am Senioren-Kolleg in Mauren gab es am Donnerstag Mauren keine Vorlesung über Modefragen. Oder war dies etwa doch der Fall?

Natalie Fitz, Religionswissenschaftlerin am Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik der Universität Zürich, referierte über die Wechselwirkung von Kleidung, Identität und Religion. Auch wenn Modefragen nicht explizit thematisiert wurden, so war das Thema Mode und deren Bedeutung implizit in den Ausführungen der Referentin enthalten. Der menschliche Körper könne als zentrales und komplexes Kommunikationsmedium aufgefasst werden, führte sie aus, und hierbei erfülle nebst Haartracht, Schmuck, Körperhaltung und Gestik die Kleidung eine wichtige Funktion. Der Religionswissenschaftler war es ein Anliegen zu zeigen, dass sowohl Religion

als auch Kleidung Kommunikationssysteme einer Kultur sind und Auswirkungen auf die Prozesse der Identität und der Gemeinschaftsbildung haben.

Identität wird sichtbar gemacht

Kleidung vermittelt einerseits spezifische Bedeutung. Weiters macht sie die Identität sichtbar. Nebst Sprache und Bildung seien es beim Individuum vor allem Kleidung und Schmuck, die wegen ihres hohen Symbolwertes die Funktion von Trennung (Ausschluss, Absonderung) oder Verbindung (Zugehörigkeit) des Individuums am perfekten enthüllten, führte die Referentin aus. Die etwas abstrakten Definitionen vermochte Fitz mit anschaulichen Beispielen zu untermauern. Bei den Kopftuch- und Burka-Diskussionen, auf Plakaten wie z.B. zur Abstimmung über die Minarettinitiative oder der Masseneinwanderungsinitiative werden Kleidungsstücke zur Stimmungsmache eingesetzt.



Man könnte sich fragen: Was hat der Nikab einer Frau mit dem Bau von Minaretten zu tun?

Keller sollte recht behalten

Ein Filmausschnitt illustrierte das Leben einer jungen Pakistani, die, in London lebend, täglich den Spagat zwischen der britischen und der pakistanischen Kultur bewältigt, in-

dem sie sich während ihrer Fahrt zur Arbeit hinter einer Mauer im Verborgenen umzieht. Oder: Ein Kopftuch ist nicht einfach ein Kopftuch. Anhand von Bildern wurden die unterschiedlichen Bedeutungen dieser Kopfbedeckung dargestellt: Unterdrückung, Hochzeitsschmuck, Gott-ergebenheit, Hygiene, Statussymbol, Volkszugehörigkeit kann das Textil

auf dem Kopf vermitteln. Selbst dort, wo in Sachen Kleidung strikte Kategorien gelten, finden die Menschen Mittel und Wege, diese zu umgehen und Merkmale der Identität und des Status zu vermitteln, wie die Referentin am Beispiel der Frauen von Teheran zu berichten wusste, die unter der Verhüllung modische Kleidung tragen und im geschützten Raum auch zeigen. In der westlichen Welt ist es immer wieder die Jugend, die sich über die Kleidung versucht, von der Elterngeneration abzugrenzen. Allerdings, wie soll die Abgrenzung gelingen, wenn selbst die Mutter in zerrissenen Jeans daherkommt? Während der Vorlesung kam man nicht umhin, sich den eigenen Kleiderschrank vor Augen zu halten. Sollte angesichts der Aussagekraft der Kleidung nicht künftig das eigene Outfit etwas bewusster gewählt werden? Der Referentin ist es gelungen, Gottfried Kellers vor bald 150 Jahren publizierte Feststellung zu bestätigen: Kleider machen Leute! (hs)

Referierte im Rahmen des Senioren-Kollegs in Mauren: Natalie Fitz. (Foto: ZVG)